

# Gesellschaftsleben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1938-1939)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA

---

## JAHRESBERICHT

1938/39

Iam Fides et Pax et Honos Pudorque  
Priscus et neglecta redire Virtus  
Audet, apparetque beata pleno  
Copia cornu.

„Glauben und Friede, Ehre und altväterische Zucht und lange vernachlässigte Tüchtigkeit wagen wieder zurückzukehren, und glückliche Fülle bietet sich dar aus überströmendem Horn.“

Mit solchen Worten pries der Dichter Horaz in seinem Festgesang zur Jahrhundertfeier des Jahres 17 v. Chr. den Anbruch eines neuen, glücklichen Zeitalters, das schon damals mit der Person des Kaisers Augustus identifiziert wurde und noch heute als eines der schönsten der römischen Geschichte gilt. Jahrzehntelanger Bürgerkrieg, Parteihader, Haß und Meuchelmord waren verschwunden, Bedrohung und Kriegsgetümmel waren an die Grenzen des Reiches verbannt, ein beglückender Friede sollte die Bürger wieder zu altrömischer Sittenreinheit und zum ungestörten Genuß der Güter des Lebens zurückführen.

Wer könnte mehr Verständnis für die Bedeutung eines solchen Wandels haben als unsere von Krieg, Revolution, Gewalt und Verfolgung gehetzte Generation? Wer hätte mehr Anlaß gehabt, der 2000. Wiederkehr des Geburtstages jenes großen Friedensfürsten zu gedenken, als die Gesellschaft Pro Vindonissa, die seit mehr als 40 Jahren in praktischer Arbeit auf dem Gebiete der schweizerischen Römerforschung Pionierdienste leistet und durch ihre Ergebnisse zu zeigen versucht, in welcher Weise unser Land unter Kaiser Augustus der römischen Kultur erschlossen wurde? Wir sahen uns deshalb veranlaßt, diesmal unserer

**Jahresversammlung** einen festlichen Rahmen zu verleihen und Mitglieder und Freunde auf den 29. Mai 1938 zu einer einfachen Augustusfeier in der Klosterkirche Königsfelden einzuladen. Schon die kurze geschäftliche Sitzung im Hotel Füchslin in Brugg war außerordentlich gut besucht. Rasch waren die Traktanden wie Abnahme von Jahresbericht und Rechnung, Neuwahl und Bestellung einer Museumskommission erledigt und hatte Herr Dr. Simonett anhand von Plänen die Ausgrabungen in prägnanter Form erklärt. Dann pilgerte man nach Königsfelden hinaus, wo das Chor der Kirche mit seinen herrlichen Glasgemälden durch die Direktion der Anstalt Königsfelden mit immergrünen Pflanzen in einen stimmungsvollen Festraum umgewandelt worden war. Zahlreiche Gäste schlossen sich an, so daß der verfügbare Platz im Nu bis auf den letzten Stuhl besetzt war. Ueber 200 Teilnehmer, unter ihnen die Vereinigung Hellas von Basel, sowie Graf Carobbio von der italienischen Gesandtschaft in Bern und Konsul Nob. F. Pescatori aus Basel wohnten der Feierstunde bei. Ein Streichquartett, bestehend aus unserem Vorstandsmitglied Herrn Dr. P. Ammann-Feer, Frl. Lili

Läuchli, Herrn Walter Locher und Herrn Paul Erismann, spielte Jos. Haydn's Streichquartett, op. 64, Nr. 5, das in wundervoller Resonanz die hochgeschwungenen Gewölbe des gotischen Chors erfüllte. Dann ergriff Professor Dr. Felix Staehelin, der Basler Römerforscher und treue Freund Vindonissas, das Wort zu seiner Gedächtnisrede über Kaiser Augustus, die wir unseren Mitgliedern als Beilage zum Jahresbericht im Druck überreichen dürfen. Er betonte, wie berechtigt wir seien, auf dem Boden des Römerlagers Vindonissa den Kaiser Augustus zu feiern. Denn unter ihm und auf seinen Befehl habe hier die erste Römerlegion ihr Standquartier bezogen. Er schilderte das Leben des großen Römers, seinen Aufstieg zur Alleinherrschaft über das Weltreich und seine alles belebende Friedenstätigkeit. Er zeigte auch eindrucksvoll, wie das schweizerische Alpenland in das Reich eingefügt wurde und welche Bedeutung dabei dem Legionslager Vindonissa zukam. Die welthistorische Mission Roms bestand, wie der Redner schloß, darin, den Völkern des Westens eine höhere Kultur zu bringen, nämlich die gemeinsame Mutter unserer gesamten romanisch-germanischen Kultur, der nun schon zweitausendjährigen westeuropäischen Kultur, und daß es die antike Kultur in ihrer römischen und nicht in der hellenistisch-orientalischen Form war, das ist dem zielbewußten Wirken des Augustus zu verdanken. Im Schlußwort dankte der Präsident allen, die durch selbstlose Mitarbeit an der Erforschung Vindonissas jahraus, jahrein mithelfen, und führte weiter aus: „Vindonissa ist ja nur ein verschwindend kleiner Teil des Riesenreiches gewesen, und was wir hier als forschende Gesellschaft leisten, ist, vom Ganzen aus gesehen, bescheidene Einzelarbeit. Aber für uns, ja wir dürfen vielleicht sogar sagen, für das schweizerische Geistesleben, ist heute Vindonissa zu einem Bekenntnis geworden. Vindonissa wurde von Augustus als militärischer Vorposten am Rhein gegründet. Vindonissaforschung heißt: streitbares Bekenntnis zum Geist des antiken Menschheitsideals.“ Er schloß die Feier, indem er das Gedächtnis an die alten Vorkämpfer unserer Forschung, Eckinger, Heuberger, Frölich, Fels u. a. wachrief. Mit einer Besichtigung der Ausgrabungen durch den Arbeitsdienst auf der Breite, wo eben die Grundmauern von Kasernen zu sehen waren, nahm der erlebnisreiche Nachmittag ein Ende.

Ueber die in der Reihe unserer Jahresversammlungen neuartige Veranstaltung berichteten folgende Tageszeitungen: „Brugger Tagblatt“ 30. Mai 1938, „Aargauer Tagblatt“ 31. Mai 1938, „Basler Nachrichten“ 31. Mai 1938, „Nationalzeitung“ 31. Mai, „Neue Zürcher Zeitung“ 1. Juni, „Bund“ 2. Juni, „Neue Zürcher Nachrichten“ 8. Juni, „Schweizer Wochenzeitung“ 11. Juni 1938, „Corriere della sera“ 30. Mai 1938.

**Führungen.** Eine gutbesuchte Führung zu den Ausgrabungen leitete Herr Dr. Simonett am 17. Juli. Unser Konservator hatte außerdem während der Ausgrabungen Gelegenheit, zahlreichen Gesellschaften, Schulen und Einzelbesuchern im Laufe des Sommers die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit zu erklären.

**Vorstand.** Wie wir schon letztes Jahr berichteten, sahen wir uns gezwungen, den zurücktretenden Kassier durch einen Nachfolger zu ersetzen. Die Jahresversammlung folgte unserem Vorschlag und wählte Herrn Beat Wiederkehr von Königsfelden. Herr Wiederkehr hat seine Mitarbeit im Vorstand mit lebhaftem Interesse aufgenommen und legt unseren Mitgliedern seine erste Jahresrechnung vor, die sich würdig an diejenigen seines Vorgängers anreihet. Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahre folgendermaßen zusammen: Dr. R. Laur-Belart, Präsident; Dir. Dr. A. Kielholz, Vizepräsident; Dr. H. Felber, Aktuar; Beat Wiederkehr, Kassier; Architekt H. Herzig, Verwalter des Museums und Amphitheaters; Dr. P. Am-

mann-Feer, Aarau; Prof. Dr. O. Howald, Brugg; Architekt J. Weidmann, Windisch. Die laufenden Geschäfte wurden in 6 Sitzungen erledigt. Das Dossier des Präsidenten verzeichnet 141 Eingänge und 122 Ausgänge. Dazu kamen zahlreiche Fahrten und Verhandlungen, besonders wegen des Arbeitsdienstes und des Schlößchens Altenburg.

**Mitglieder.** Der Mitgliederbestand ist erfreulicherweise wieder im Steigen begriffen. Wir verdanken das in erster Linie dem Umstand, daß weniger Mitglieder ausgetreten sind, und der persönlichen Werbung einiger Aktiver. Unsere letztjährige Bitte war also von Erfolg begleitet. Wir hoffen zuversichtlich, daß der Zuwachs auch im neuen Jahre anhalte. Um unseren Mitgliedern die Werbung zu erleichtern, hat der Vorstand beschlossen, eine kleine Schrift in Form eines kurzen Führers herauszugeben. Wir werden sie unsern Mitgliedern nächstens überreichen und bitten sie, dieselbe bei der Mitgliederwerbung zu verwenden. Weitere Exemplare können jederzeit im Vindonissa-Museum in Brugg oder bei den Vorstandsmitgliedern kostenlos bezogen werden.

Mitgliederbestand am 1. April 1938	406
Abgang	13
	<hr/>
	393
Zuwachs	21
	<hr/>
Mitgliederbestand am 31. März 1939	<u>414</u>

#### Zuwachs:

Aebi Ernst, ing. agr., Brugg.	Leuthold Dr., Zürich.
Abt Wilhelm, stud. phil., MuttENZ.	Müller Hugo, Dr. phil., Luzern.
Brentano Max, Dr., Brugg.	Mohr Peter, Dr., Königsfelden.
Brogi, Gius., Ing., Baden.	Seeberger Adolf, Brugg
Brugger, Dr. rer. pol., Brugg.	Schatzmann Willy, Prok., Brugg.
Erismann Paul, Lehrer, Aarau.	Schneider Kurt, cand. phil., Zürich.
Gegenschatz E., stud. phil., St. Gallen.	Vonder Mühl, ing. agr., Brugg.
Helbling A., Bahnbeamter, Brugg.	Wernli Ernst, Windisch.
Kuhn Annie Frl., Zürich.	Widmer-Siegrist O., Prof., St. Gallen.
Landolt Ernst, stud., Affoltern a. A.	Wiederkehr Beat, Kassier, Königsfelden.
Lehner, Wirt, Windisch.	

#### Verlust:

Atmos A. G., Küsnacht-Zch.	Füllemann, Bahnhofinspekt., Brugg.
†Barbey Maurice, Valleyres.	Jacobi Dr., Homburg v. d. Höhe.
†Bertschi-Hiltbrunner Otto, Dürrenäsch.	†Irmiger J., a. Bez.-Verw., Menziken.
†Biland Fritz, Brugg.	†Merz W., Dr., Oberrichter, Aarau.
Blocher Werner, Basel.	Meyer Hans, Postbureauchef, Aarau.
Bruggisser Traugott, Wohlen.	†Müller Emil, a. Wirt, Brugg.
	Schilplin J., Schinznach-Bad.

Wir haben den Tod von 6 getreuen Mitgliedern zu beklagen, unter ihnen den bekannten aargauischen Geschichtsforscher Dr. Walter Merz aus Aarau. Besondere Erwähnung verdient auch Advokat Maurice Barbey, Valleyres, der einer der wenigen welschen Miteidgenossen war, die an unseren Forschungen persönlichen Anteil nehmen. Als Hüter und Mehrer der herrlichen Mosaik-

funde von Urba (Orbe) interessierte er sich für alles Römische und besuchte unsere Ausgrabungen und unser Museum öfters.

**Schenkungen.** Ein Mitglied fügte seinem schriftlichen Dank für das unvergleichliche Erlebnis der Augustusfeier einen Beitrag von Fr. 50.— bei, mit der Bestimmung, daß dieser an die Drucklegung des Vortrages von Prof. Staehelin verwendet werde. Diese Aufmerksamkeit hat uns sehr gefreut. Wir sprechen dem Spender auch an dieser Stelle unseren besten Dank aus.

**Landesausstellung.** Auf eine Anfrage des Verbandes der schweizerischen Altertumssammlungen beschlossen wir, uns am Museums-Pavillon der Schweizerischen Landesausstellung 1939 zu beteiligen und den uns zugedachten Beitrag von Fr. 100.— zu übernehmen.

**Landesausstellungslotterie.** Der Gewinn dieser Lotterie kommt zur Hälfte den partizipierenden Kantonen zugut und soll für gemeinnützige Zwecke verwendet werden. Da wir in Lotteriefragen bekanntlich bereits auf eine gewisse „Vergangenheit“ zurückblicken, machten wir bei der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau die Anregung, die kulturellen Gesellschaften des Kantons möchten sich gemeinsam um Beiträge aus dem recht respektablen Gewinn bewerben. Sie fiel auf guten Boden. Unter Leitung von Staatsarchivar Dr. H. Ammann wurde eine Eingabe an die h. Regierung gerichtet, an der sich folgende Gesellschaften beteiligten: Aargauischer Heimatverband, Aargauische Historische Gesellschaft, Aargauischer Kunstverein, Aargauische Naturforschende Gesellschaft, Aargauische Vereinigung für Heimatschutz, Literarische und Lese-gesellschaft Aarau und wir. Zu unserer großen Genugtuung fiel der Entscheid der Regierung positiv aus. Die Erziehungsdirektion teilte uns mit, daß dem geäußerten Wunsche grundsätzlich entsprochen und somit ein erheblicher Teil der Mittel des Lotteriefonds für kulturelle Zwecke verwendet werden solle, sofern diese von allgemeiner oder vorwiegend kantonaler Bedeutung seien, und das lokale Interesse nicht im Vordergrund stehe. Dieser Entscheid ist sehr erfreulich und gereicht unserem Kulturkanton zur Ehre. Unsere Gesellschaft erhielt vorweg für ihre Forschungsarbeiten einen Beitrag von Fr. 3000.— zugesprochen, der jedoch erst in der nächsten Rechnung erscheinen wird. Es wurde daran allerdings die Mitteilung geknüpft, daß es sich um eine einmalige Zuwendung handle und wir auf absehbare Zeit mit weiteren Zuteilungen aus den Lotterie-Erträgen nicht mehr rechnen dürften. Unsere Hoffnung, mit einem namhaften kantonalen Zuschuß aus der Lotterie an den Erweiterungsbau des Museums herantreten zu können, ist damit dahingeschwunden. Andererseits wollen wir bei unseren befreundeten Schwestergesellschaften auch nicht den Eindruck allzu großer Begehrlichkeit erwecken. Wir treten deshalb zugunsten anderer wichtiger Aufgaben zurück, die in gemeinsamer Beratung von den genannten Gesellschaften als besonders dringlich bezeichnet worden sind. Wir nennen die Inventarisierung der aargauischen Kunstdenkmäler und den Ankauf moderner aargauischer Kunstwerke. In einer gemeinsamen Eingabe werden die Gesellschaften der Regierung eingehende Vorschläge unterbreiten.

**Vindonissaspiele.** Auf die Initiative von Herrn Stadtrat H. Lüthy wurde ein kleines Initiativkomitee bestellt, dem auch unser Präsident angehört. Es besprach in mehreren Sitzungen die Frage, in welcher Weise die seinerzeit durch die Aufführung der „Braut von Messina“ begründeten Vindonissaspiele wieder aufgenommen werden könnten. Es wurde beschlossen, die Aufführung von Shakespeare's „Julius Cäsar“ im Jahre 1940 in Aussicht zu nehmen. Wegen der Regie wurden Verhandlungen mit Herrn Oskar Wälterlin in Zürich auf-

genommen. Selbstverständlich haben wir alles Interesse daran, daß die großen Zeiten der Vindonissa-Aufführungen ihre Auferstehung feiern und leihen dem Plane unsere volle Sympathie und Mitarbeit!

### **Museum.**

**Konservator.** Die allmähliche Neuordnung des Museums durch den Konservator, Herrn Dr. Simonett, die zunächst in der Ausschaltung der allzuvielen, weniger interessanten Gegenstände und einer sinnvolleren Anordnung besteht, ging weiter. Doch mußte die Arbeit im Museum weitgehend zurückgestellt werden, da wir dieses Jahr wieder in der glücklichen Lage waren, einen großen Arbeitsdienst durchzuführen. Zudem trat im Herbst 1938 die Schweizerische Kommission für archäologischen Arbeitsdienst mit der Frage an uns heran, ob wir ihr Dr. Simonett nicht für die Leitung der neuen Ausgrabungen in Martigny während des Winters abtreten könnten. Wir hatten uns eine solche Möglichkeit seinerzeit bei der Anstellung des Konservators zur Entlastung unserer Finanzen vorbehalten. Für Dr. Simonett bot sich zudem die seltene Gelegenheit, seine Kenntnisse durch praktische Arbeit an einem wichtigen Römerplatze der Westschweiz zu erweitern und seine Beziehungen zu den welschen Archäologen zu vertiefen. Wir beschlossen deshalb, ihn zu beurlauben. Er war vom 20. November 1938 bis zum 31. März 1939 in Martigny abwesend. Durch diese Vakanz wurde die Kasse des Museums so stark entlastet, daß wir zum ersten Mal seit 1925 kein Defizit auf der Museumsabrechnung zu verzeichnen haben. Der eingesparte Betrag wird auf Beschluß des Vorstandes für nächstes Jahr in Reserve gestellt, wo wir Dr. Simonett unmöglich mehr abgeben können. Denn für das Museum brachte seine Abwesenheit nur Nachteile. Abgesehen davon, daß im Winter niemand da war, der wissenschaftliche Auskünfte erteilen konnte, blieb vor allem der große Neueingang an Funden aus der Grabung 1938 unkatalogisiert. Der Konservator wird deshalb nächsten Winter eine doppelte Arbeitslast zu bewältigen haben. Im übrigen erstattet er uns folgenden Bericht:

„Anlässlich der Tagung des Verbandes Schweizerischer Altertumssammlungen in Schaffhausen vertrat der Konservator das Museum. Ebenso sprach er im Interesse der Sammlung bei der Radioübertragung eines Brugger Heimattages.

Das Museum wurde von folgenden Gesellschaften, Schulen oder einzelnen Schulklassen besucht: Frauenverein Frenkendorf; Freigeistige Gesellschaft der Schweiz, Gruppen Basel-Zürich; Vereinigung für Heimatkunde des Suhrentals, Sektion Unterefelden; Pontonierverein Melligen; Antiquarischer Verein „Lora“ Pfäffikon (Zch.); Bernische Kunstgesellschaft; Fascio Italiano vom Aargau, von Zürich und Basel; Teilnehmer des Historikerkongresses in Zürich; Mitglieder der kantonalen Lehrerkonferenz in Brugg; Klassisch-philologisches Seminar der Universität Zürich; Primarschule Zürich-Affoltern; Humanistisches Gymnasium Basel, Kl. 6 a; Studenten der landwirtschaftlichen Abteilung der E.T.H. Zürich; Gymnasialklassen der Kantonsschule Zürich; Schule Oberflachs; Gymnasialklasse der Kantonsschule Luzern; Mädchenrealschule Isaak Iselin, Basel; Oberschule Lauffohr; Gymnasialklassen der Töchterschule Zürich; Schule Schönenwerd; Klassen der Emmenbergschule Schaffhausen; Primarschule Langenthal; Primarklasse der Stadtschule Zürich; Primarklassen Meilen; Sekundarschule Münchenbuchsee; Sekundarschule Rapperswil; Primar- und Sekundarklassen Kriens; Schule Oberbuchsiten (Solethurn); Primarklasse Hausen; Klassen der Bezirks- und Stadtschule Brugg; Klasse Bezirksschule Rheinfelden; Schule Vordemwald; Klasse der Aargauischen Töchterschule-Seminar; Klassen